

Flüchtlingsinitiative „Stay“ eröffnet Café



Beim ersten Treffen im „Stay“ unterhielt sich Sozialarbeiter Michael **Lukas** (links) mit betroffenen Flüchtlingen. RP-FOTO: ANDREAS ENDERMANN

(mi) Mit 15 Jahren verließ Raz Mohammad Populzei sein Heimatdorf in Süd-Afghanistan, seine Eltern und drei Geschwister, weil er in Europa auf eine bessere Zukunft hoffte. 7000 Euro musste seine Familie aufbringen, damit ihn Schmuggler bis nach Düsseldorf bringen. Heute, drei Jahre später, wohnt er in einem Internat und besucht die 11. Klasse des Theodor-Fliedner-Gymnasiums. Auf die Zukunft kann er sich trotzdem nicht freuen: Mit seinem 18. Geburtstag vor einigen Wochen, kam auch der Ausweisungsbescheid.

In dem neu gegründeten „Café United“ der Flüchtlingsinitiative „Stay“ lässt sich Populzei nun in rechtlichen Fragen beraten, um die Abschiebung doch noch zu verhindern. „Wir möchten, dass dieses Café ein Treffpunkt für junge Flüchtlinge wird, wo sie Hilfe von

uns bekommen, sich aber auch gegenseitig unterstützen können“, erklärte der Sozialarbeiter von „Stay“, Michael Lukas, jetzt bei dem ersten Treffen der Betroffenen im Flüchtlingscafé.

Im Zwei-Wochen-Rhythmus werden sich in den Räumlichkeiten von Fifty-Fifty auf der Ellerstraße bis zu 20 Jugendliche mit Sozialarbeitern und einem Rechtsanwalt treffen. Die meisten Betroffenen kommen aus den Krisenregionen Afghanistan, Irak und Somalia.

In dem Café bekommen sie auch die Möglichkeit, Erinnerungen an ihre Heimat auszutauschen, die sie oft schon seit Jahren nicht mehr gesehen haben. Dabei soll der Spaß aber nicht vernachlässigt werden: „Wir backen Waffeln oder machen Popcorn, außerdem verschenken wir Tickets zu verschiedenen Sportevents“, so Lukas.